

Audiowalk über jüdisches Leben in Bad Königshofen

Lasst Euch von Henny und Dorothea mitnehmen auf eine spannende Reise in die Vergangenheit des jüdischen Lebens in Bad Königshofen.



„Heymshtat“ ist das jiddische Wort für Heimatstadt.

„Heymshtat“ soll auch der Stationenweg heißen, weil er die Stadt Bad Königshofen als den Heimatort vieler jüdischer Mitbürger vorstellen möchte, die früher hier gelebt haben. Sie waren nicht in erster Linie Opfer des Holocaust und sie sollen nicht allein als Opfer in Erinnerung bleiben. Sie haben als Königshöfer Bürger das Leben, die Kultur und die Wirtschaft unserer Stadt mitgeprägt. Der Stationenweg „Heymshtat“ versteht sich daher als Denkmal für das Leben der jüdischen Menschen, die in unserer Stadt zu Hause waren.

Erstmals erwähnt werden Juden in Königshofen als Opfer von Pogromen um das Jahr 1300.

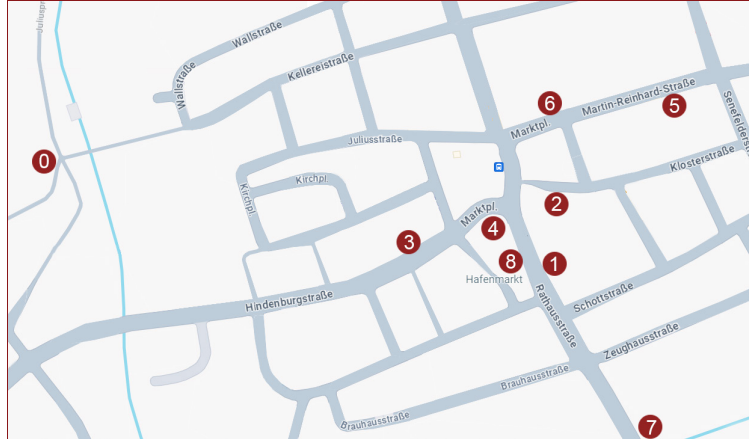
In der Mitte des 19. Jahrhunderts sind etwa 20 bis 30 Personen namentlich fassbar. Zur Regulierung der Gemeindeangelegenheiten, zur Unterhaltung des Schulgebäudes mit dem darin untergebrachten Betsaal und zur Anstellung eines jüdischen Religionslehrers wird 1865 eine Kultusgemeinde gegründet.

Durch Zuzug von Juden aus den umliegenden Orten vergrößert sich die Gemeinde bis 1900 auf 89 Mitglieder. Für die gewachsene Zahl der Gläubigen wird 1904 eine Synagoge und 1921 ein Friedhof eingerichtet.

Ab der Mitte der 20er Jahre beginnt die Zahl der Juden von ihrem Höchststand mit 108 Personen zurückzugehen.

In der NS-Zeit nimmt die Zahl von 94 im Jahr 1933 auf 37 im Oktober 1938 ab. Mit der Verwüstung der Synagoge sowie der Flucht und der Abschiebung der letzten Juden im August 1941 endet die Geschichte der jüdischen Kultusgemeinde in Königshofen.

Verlauf des Stationenwegs



0. Einleitung an der Evangelischen Kirche
1. Die jüdische Schule
2. Kleidergeschäft Kohn
3. Kolonialwaren Einstädter
4. Das Rathaus - Stadtrat Karl Einstädter
5. Viehhändler Julius Hofmann
6. Bernhard Friedmann
7. Die Synagoge
8. Koffer „DenkOrt Deportationen“

Initiatoren:

Die Trägerschaft für das Projekt hat die Ev. Kirchengemeinde Bad Königshofen übernommen.

Bildrechte/Bildquellen:

Die Bildrechte liegen bei den Initiatoren und dem Verein für Heimatgeschichte im Grabfeld. Die Archivbilder sind aus der Sammlung von Elfriede Herda und dem Stadtarchiv Bad Königshofen.

Hinweis zum Bild unten in der Mitte des Titelblattes: Henny Einstädter ist die fünfte von rechts in der zweiten Reihe.



Heymshtat היימסטאט

Jüdisches Leben in Bad Königshofen
ein Audiowalk



Wie funktioniert der Audiowalk?



Mit einem mobilen Endgerät, zum Beispiel einem Smartphone, werden die QR-Codes abgescannt.

Es öffnet sich daraufhin ein Link, der über eine Sprachdatei in die Vergangenheit entführt.

Im Idealfall geht man die Stationen der Reihe nach und taucht für ca. 10 Minuten in das Leben von Henny Einstädter ab.

Jede Station kann auch für sich gehört werden.



Einleitung
Evangelische Kirche



Kolonialwaren Einstädter
Hindenburgstraße 6



Bernhard Friedmann
Marktplatz 31



Die jüdische Schule
Rathausstraße 3



Rathaus
Marktplatz 2



Die Synagoge
Bamberger Straße 1



Kleidergeschäft Kohn
Marktplatz 8



Viehhändler Julius Hofmann
Martin-Reinhard-Str. 10



DenkOrt Deportationen
Hafenmarkt

